

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5. Halbjährig . . . 10 — 5. Vierteljährig . . . 5 — 1. Monatlich . . . 1 — 70.

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 — 10.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Mit Postverendung:

im Inland: Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5. Vierteljährig . . . 7 — 10.

im Ausland: Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5. Vierteljährig . . . 9 — 10.

Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unzustandene Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Citadellengasse 39, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Inserationspreis:

Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Nr. 244.

Hermannstadt, Sonntag den 21. October 1900.

116. Jahrgang.

## Oesterreich-Ungarn und der Vatican.

Wien, 18. October.

Das ministerielle Wiener „Fremdenblatt“ gibt sich Mühe, die Gerüchte vom bevorstehenden Rücktritt des österreichisch-ungarischen Botschafters beim päpstlichen Stuhle Grafen Revertera zu dementieren; doch ist das Dementi, wie ich erfahre, nicht buchstäblich zu nehmen. Graf Revertera hat bereits vor einigen Monaten das hiesige Auswärtige Amt verständigt, daß er nur noch den nächsten Winter in Rom bleiben und sich dann des verdienten Ruhestandes erfreuen möchte, weshalb man bei Zeiten für einen Nachfolger vorsehen sollte. Da der Botschafter 74 Jahre alt ist, wird man seinem Ruhebedürfnis wohl Rechnung tragen müssen. Und kehrt er auch in den nächsten Tagen auf seinen römischen Posten zurück, so dürfte sich doch im nächsten Frühjahr ein Wechsel in der Vertretung unserer Monarchie beim päpstlichen Stuhle vollziehen. Von einem Conflict unserer Monarchie mit dem Vatican ist jedoch keine Spur vorhanden. Der Papst zählt seit vielen Jahren zu den Gegnern des Dreibundes und hat aus seiner feindseligen Haltung gegen die Bundesgenossen Italiens niemals ein Hehl gemacht. Daß das Verhalten der Curie in den inneren Fragen Oesterreich-Ungarns auch nur geeignet ist, die Zwistigkeiten und Wirrnisse in der Monarchie zu erhöhen, ist ebenso bekannt. Die Curie steht aber hier in so hohem Ansehen, daß man sich stets nur zu einer sanfteren Abwehr der von dieser Seite kommenden Feindseligkeiten aufschwingen wird. Graf Goluchowski ließ Se. Heiligkeit kürzlich durch den hiesigen Nuntius bitten, dem Erzbischof von Serajewo, ebenso wie dies seitens des Kaiser-Königs Franz Josef geschehen ist, eine Klage zukommen zu lassen, damit der Kirchenfürst seine agitatorische Thätigkeit einstelle. Der Vatican dürfte auch den Bischof Stadler — zur Vorsicht mahnen. Ihre Pläne mit den Südslaven wird die Curie darum nicht aufgeben, und ernstlich böse wird man ihr hier deshalb nicht werden. Es fehlen hier vollständig die Dispositionen zu einem Conflict mit dem Vatican, wiewohl wir Ursache genug hätten, über die Curie zu klagen. Sie kehrt sich ja ebenso gegen die Monarchie als Mitglied des Dreibundes, wie gegen das liberale Ungarn. Aber zu einem offenen Zerwürfniß mit dem päpstlichen Stuhle wird man es hier nicht kommen lassen. Und als Entgelt für die Festigung des Liberalismus in Ungarn fördert man sogar nachdrücklich die fortschreitende Clericalisirung Oesterreichs, das in den letzten Jahren unglaublich verpaßt wurde.

Die Persönlichkeit des Grafen Revertera wurde in den Zeitungen wahrheitsgetreu geschildert. Die Mittheilung, daß er nach der Ermordung des Königs Humbert an dem österreichisch-ungarischen Botschaftshotel in Rom keine Trauerfahne ausstehen ließ, ist nicht richtig, er hat nämlich Schlimmeres gethan. Er ließ die Trauerfahne auf Halbmast hissen, wie man es für einen fremden Souverän thut, aber nicht für den Souverän des Territoriums, auf dem man lebt. Die deplacirte Demonstration führte zu einem Volksauflauf vor dem Botschaftspalais, und die Menge begann, die Fenster des Palaises einzuschlagen. Die Polizei intervenirte, Graf Revertera befahl, die Fahne pflichtschuldig emporzuziehen, der Fehlgriß wurde dem Haushofmeister zur Last gelegt, und die Menge zog bedrückt ab. Doch blieb der Vorgang nicht unvermerkt, und die begeisterten Sympathiefundebungen, deren Gegenstand Erzherzog Rainier gelegentlich seiner Theilnahme an der Trauerfeier in Rom seitens der dortigen Bevölkerung war, sind darauf zurückzuführen, daß es bekannt wurde, der kaiserliche Prinz habe während seiner Anwesenheit in Rom nicht den Fuß in das Botschaftspalais gesetzt, in dem Graf Revertera hauste. Diese Thatfache sowohl, wie die Erläuterungen, die dem Grafen aus Wien zuzugingen, schienen sein Ruhebedürfnis bedeutend zu vermehren.

Man befaßt sich hier natürlich schon lebhaft mit der Frage, wer der Nachfolger Revertera's werden dürfte. Die Besetzung des Botschafterpostens beim Vatican ist an sich eine schwierige. Der Diplomat soll

ergerlicher und dabei ein sehr tüchtiger Diplomat sein, solche aber gibt es nicht viele. Auch schneidet die Stellung beim Vatican den Diplomaten meistens die Carriere ab, denn solche Persönlichkeiten werden später von anderen Regierungen sehr ungern agrecirt. Die Herren gelten als clerical durchgehends bis in's innerste Mark und werden als ziemlich unbequem angesehen. Davon abgesehen, ist auch die Vertretung eines Reiches beim Vatican eine sehr schwierige, dessen zwei Theile eine durchaus verschiedene Politik verfolgen. Ungarn ist nachdrücklich liberal, Oesterreich ist papistisch und wird papistisch mit jedem Tag. Da der Curie kein wirklich freisinniger Botschafter genehm wäre, auch die gemeinsame Regierung einem solchen keine Sympathien entgegenbrächte, dürfte Schwarz Trumpf bleiben. An erster Stelle erhalt sich die Candidatur des Grafen Welserheimb, der eine ziemlich gemäßigte Persönlichkeit ist und der Curie dabei doch nicht unlieb wäre. Seine Frau ist allerdings eine Protestantin, aber das wäre kein Hinderniß. Die Gattin des Grafen Revertera ist auch keine Katholikin, sondern russisch-orthodox. Der Graf ist darum doch persona gratis-ima im Vatican. Und ist nur Welserheimb genehm, so würde die Curie am Glaubensbekenntnis seiner Gemahlin sicherlich nicht Anstoß nehmen. Man nennt noch andere Namen, doch ist es heute verfrüht, auf diese Dinge einzugehen. Graf Revertera kehrt vorläufig wieder nach Rom zurück, und man kann nur wünschen, daß — sein Haushofmeister nicht wieder einen Vork schicke. B. T.

Graf Bernhard v. Bülow, der neue Reichskanzler, wurde am 9. Mai 1849 in Klein-Flottbeck (Schleswig-Holstein) geboren. Er studirte in Lausanne, Leipzig und Berlin Rechte und Staatswissenschaften, trat 1870 in das Königs-Regiment in Bonn ein, wurde nach dem Feldzuge Officier, kehrte aber wieder zur Justiz zurück und ging nach längerer Thätigkeit beim Landgericht in Metz zur Diplomatie über. Er wurde 1876 der deutschen Botschaft in Rom als Attaché beigegeben, dann im auswärtigen Amte in Berlin beschäftigt, worauf er 1880 als Botschaftssecretär nach Paris kam. Drei Jahre später wurde er Botschaftsrath in Petersburg, 1888 Geheimer in Bukarest und 1893 Botschafter in Rom. Im Sommer 1897 wurde er mit der Stellvertretung des Staatssecretärs Freiherrn v. Marschall betraut und im October 1897 zum Staatssecretär ernannt. Er erhielt seitdem zahlreiche Beweise besonderer Anerkennung des Kaisers Wilhelm. Am 22. Juni 1899 wurde er nach dem Abschlusse des Vertrages mit Spanien über die Abtretung der Marianen und Carolinen in den Grafenstand erhoben. Wiederholt weilte Graf Bülow auch während der letzten Jahre in Oesterreich. Er verbrachte mit Vorliebe seine Mußezeit auf dem Semmering. Seine Frau, eine hochgebildete Dame, ist die Stieftochter des italienischen Staatsmannes Minghetti.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 20. October.

In der Sitzung des Finanzausschusses kamen am 18. d., vom Abgeordneten Komjathy vorgebracht, auch die Meldungen betreffend den Rücktritt des Grafen Revertera, unseres Botschafters beim päpstlichen Stuhle, zur Sprache. Wie „M. N.“ erfährt, steht die Angelegenheit gegenwärtig unter Entscheidung und ist für demnächst eine günstige Lösung zu erwarten, welche auch auf die ungarischen Ansprüche entsprechende Rücksicht nehmen wird.

Der Bannus von Kroatien Graf Khuen-Hédervary, der am 17. d. in Budapest eingetroffen ist, hatte am 18. d. im Abgeordnetenhause eine längere Bepredung mit dem Ministerpräsidenten Széll. Die Conferenz galt der Frage der Verlängerung des ungarisch-kroatischen finanziellen Uebereinkommens. An dieser Stelle sei bemerkt, daß die

ungarische Regniculardeputation in Folge der Ernennung des Grafen Csaky zum Magnatenhauspräsidenten einen neuen Präsidenten zu wählen hat.

Eine für demnächst bevorstehende Wendung in der bosnischen Eisenbahnfrage wird vom „M-g“ signalisirt. Demnach soll die ungarische Regierung unter dem Drucke der öffentlichen Meinung gegen den Anskan der Linie Bugojno-Spalato, welche den bosnischen Verkehr nach Dalmatien ablenken würde, Stellung nehmen. In Folge dessen soll die ganze Frage zum Gegenstand neuer Beratungen gemacht und im Verlaufe derselben eine für die ungarischen Verkehrs- und wirtschaftlichen Verhältnisse günstigere Lösung gesucht werden.

Das clerical „Mfotony“ sucht auf jede mögliche und unmögliche Weise für die Volkspartei und gegen die Majorität anlässlich der für das nächste Jahr bevorstehenden Reichstagswahlen Propaganda zu machen. Auf eine Verächtlichmachung mehr oder weniger kommt es dem frommen Organe dabei nicht an. Da debutirte es mit der Enthüllung über ein angebliches Gespräch zwischen dem Ministerpräsidenten Széll und Defider Szilagyi, in welchem von den Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen die Rede gewesen wäre. Szilagyi soll Herrn v. Széll interpellirt haben, ob für eine genügende Wahlklasse — es soll von einer Million die Rede gewesen sein — vorgezogen sei, dem widrigenfalls würde er sich gezwungen sehen, die Frage der Besetzung des Ministeriums des Innern aufzurollen. Der Ministerpräsident hätte — so heißt es weiter — auf diese Drohung eine beruhigende Antwort gegeben. Hiezu meldet nun die officielle „Bud. Corr.“: „Wir werden seitens des Herrn v. Szilagyi zu der Erklärung ermächtigt, daß die ganze Darstellung unanwahr ist und daß zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten Koloman Széll ein Gespräch über diesen Gegenstand überhaupt nie stattgefunden hat. Dergleichen werden wir seitens des Herrn Ministerpräsidenten Koloman Széll, welcher zwei Tage lang von der Hauptstadt ferne weilte und erst jetzt von der erwähnten Mittheilung Kenntniß erhielt, zu der Erklärung ermächtigt, daß er mit Herrn v. Szilagyi niemals ein Gespräch über diesen Gegenstand gepflogen hat.“

Ein Budweiser czechisches Blatt erhält von einem gewissen Abgeordneten, der dem radicalen Flügel anzugehören scheint, nachstehenden Bericht über die Stimmung in den Kreisen der jungczechischen Führer: „Ob im neugewählten Abgeordnetenhause von den czechischen Abgeordneten abermals die Obstruction beschloffen werden wird oder nicht, so viel steht fest, daß mit aller Bestimmtheit erwartet werden kann, daß es bereits in den ersten Sitzungen des neuen Hauses zu stürmischen Szenen kommen wird. Das Verdienst hiefür gebührt dem Justizminister Freiherrn v. Spens-Booden und dem Finanzminister Dr. v. Böhm-Bawerk, mit welchen die jungczechischen Abgeordneten eine gründliche Abrechnung zu pflegen haben. Für den Affront, welchen diese Minister durch die bekannten Verfügungen im Justiz- und Finanzdienst den Czechen zugefügt haben, werden diese Minister eine noch deutlichere und vernehmbarere Antwort zu hören bekommen, als der gewesene Justizminister Dr. v. Kindinger für seine Verfügung. Heute schon mit Bestimmtheit zu erklären, ob die jungczechische Obstruction machen werden oder nicht, wäre vorzeitig, wenn diese Frage nicht so gar einfach wäre. So lange die Gründe bestehen bleiben, welche die jungczechische Obstruction hervorriefen, kann eben die Tactik der Jungczechen keine andere sein, als Obstruction. Allerdings wird im Jungczech-Club eine starke Strömung gegen diese sein; jedoch auch selbst wenn im Club die Obstructionstactik von der Majorität abgelehnt werden sollte, wird die Entwicklung der Dinge mit elementarer Gewalt die Obstruction der Czechen herbeiführen, weil die nach Obstruction rufende Stimme des czechischen Volkes, und diese mit vollem Rechte, so unwiderstehlich sein wird, daß die Abgeordneten dieser Directive unbedingt folgen werden müssen. Das wird der Fall sein, auch wenn die Wahlen durchgeführt werden.“

## Feuilleton.

### Der Börsenkönig.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(31. Fortsetzung.)

Als Schwerdtner auf der Schwelle der Sacrteie erschien, hob Elvira den Blick und erblickte bis auf die Lippen. Auch er war so betroffen, daß er eine Weile regungslos stehen blieb. Elvira war in ihrem Brautkleide, der schleierumwallten weißen Atlasrobe von unbeschreiblicher, tief ergreifender, melancholischer Schönheit. Ihm schlich ein bitteres Weh zum Herzen, ein unendliches Mitleid, vor dem die Einwendung der kalten Vernunft, daß diese Braut ein solches Mitleid keineswegs verdiene, durchaus nicht standhalten wollte. Er konnte den Blick von ihrem gesenkten Haupte nicht abwenden, von dem herrlichen Blondhaare, das er seit jenem Nachmittage auf dem Eise nicht mehr gesehen hatte, das ihm aber jeither noch gar oft in schweren nächtlichen Träumen erschienen war. Und da hatte er über diesem fatten Goldgelb stets an gemüthliches Geld denken müssen, an den scheußlichen Mammon, der ihm bislang gleichgiltig gewesen war, den er nun aber so glühend haßte, wie er die Lüge und feile Gemeinheit haßte. In diesem Augenblicke jedoch hatte er keine Empfindung mehr von jener abscheulichen Einbildung. Da schreite ihn das laute, bestimmte Jawort auf, mit dem der Bräutigam die entscheidende Frage des Pfarrers beantwortete. Es war wie die Unterschrift zu einem wohlverwogenen Pact.

Jetzt wandte sich der Pfarrer an die Braut . . .

Elvira's „Ja“ war nur ein zitternder Hauch, der, kaum über die nächste Umgebung hinausdringend, an den fahlen Steinpfeilern des Gotteshauses erstarrte. Aber in Schwerdtner's Innerem klang dieser Ton, dieser zerknirschte Klage laut nach, bis der Pfarrer seinen Segenswunsch über

den verbundenen Händen des Paares vollendet hatte und eine allgemeine Bewegung den Schluß der Ceremonie begleitete.

Elvira erhob sich wie ein Wachsbild, das von einem mangelhaften Mechanismus bewegt wird. Snoward dagegen trat mit der Haltung eines Siegers vom Altar zurück, um die Gratulations-Phrasen der Umstehenden entgegenzunehmen.

Baron Clerich sah aus, wie ein von Gewissensbissen Gekolterter, als er die Tochter in die Arme schloß und einen Kuß auf ihre marmorweiße Stirn drückte. Seine Lippen zuckten und konnten nichts von den vorbereiteten Worten hervorbringen. Die junge Ehefrau stand mit gesenkten Augen da, steif und empfindungslos, wie eine Puppe.

Schwerdtner, der ihr nun zunächst stand und mit Schicklichkeit nicht zurücktreten konnte, machte der langsam an ihm vorbeikomenden nur eine tiefe Verbeugung, was man als den üblichen Glückwunsch nehmen konnte.

Elvira ließ sich von Bruder Guido einen flüchtigen Kuß geben und kam dann an Robert, dem sie die Hand auf die Schulter legte. Der Knabe, der die ganze Zeit über mit finsterner Miene dagestanden hatte, nickte nur wie ein ungebildetes Kind, dem ein Kuß abgenötigt wird und wollte sich losmachen. Da sah ihn die Schwester, wie aus dem Traum erwachend, mit weitgeöffneten Augen an, begegnete seinem trostigen wilden Blick, der nur zu klar einen stolzen Protest ausdrückte. Und plötzlich riß sie den Knaben an sich und drückte ihre Lippen auf seinen Lockenkopf, wobei ihr ganzer Körper unter einem mühsam zurückgedämmten Schluchzen erbebe. Sie konnte sich lange nicht trennen. „Leb' wohl, mein Junge, leb' wohl!“ flüsterte sie ihm aus zerrissenem Herzen zu. „Sei mir gut . . . und . . .“

Da brach ihr vollends die Stimme. Sie konnte ihn, der nun auch weich wurde und sein thranendes Gesicht auf ihre Wange schmeigte, nur immer auf Mund und Augen küssen.

Schwerdtner wandte sich ab, mit starrem Auge das Gefüge der Steinfliesen neben dem Purpurteppich zu seinen Füßen prüfend. Seine Sinnladen schienen mit Eifer an einem unsichtbaren Ding zu nageln.

Erst als er das Geräusch der Schritte vernahm, die ihm sagten, daß man sich allenthalben zum Ausbruch anschickte, wagte er es, sich umzudrehen. Robert zupfte ihn am Aermel.

„Kommen Sie doch, Herr Doctor!“

Langsam verließ der Lehrer mit seinem Schüler die Kirche, sie waren jetzt die Letzten in dem gewaltigen Troß der Leute und mußten in dem letzten Wagen Platz nehmen. Der bei der Heimkehr regellos durcheinander stühende Schwarm der Gäste hatte die übrigen Equipagen schon besetzt. Friedrich blieb schweigend in sich versunken; man sah, seine Gedanken wandelten nicht in der Gegenwart. Robert sah aus dem Wagenfenster, in Gedanken versunken, von Zeit zu Zeit wachte er sich die Augen.

„Wissen Sie,“ sagte er mit einem Male, sich ganz unvermittelt an seinen stummen Gefährten wendend, „die Elvira ist doch ein liebes Mädchen, und mir wird das Herz sehr schwer um sie. Ich habe sie bisher gar nicht so eigentlich gekannt, und nun thut es mir sehr leid, daß sie diesen Amerikaner genommen hat. Aber ich glaube, sie war nicht recht bei Sinnen — und heute hätte sie wohl am liebsten „nein“ gerufen, als sie der Pfarrer fragte, ob sie ihn lieb habe und seine Frau sein wolle.“

„Sind Sie davon so überzeugt?“ meinte Schwerdtner mit erkünstelter Gelassenheit.

„Ja, haben Sie denn nicht gemerkt, wie ihr zu Muth war — später, als es schon geschehen war, und sie mich abküsste? Ich wollte anfangs nicht, aber . . . ja, was weiß ich, wie es kam, — es war plötzlich, als ob mir das Herz im Leibe zerspringen müßte.“

Der prächtige keine Kerl schluckte mit Anstrengung die neu aufsteigenden Thränen hinunter und griff dann plötzlich zum Tone des Vorwurfs.

„Aber ich hatte Recht damals! Sie, Herr Doctor, Sie hätten ihr die dumme Laune ausreden sollen. Sie wissen so gut, was ein Mensch soll und muß, um sein Bestes zu erreichen, das er vielleicht selber noch nicht erkennt, und Sie verstehen es, Einen tüchtig aufzurütteln. Wenn

Die „Königliche Zeitung“ betrachtet den Kanzlerwechsel hauptsächlich aus dem Gesichtspunkte der Chinapolitik und sagt, die Lösung der Kanzlerfrage habe im Hinblick auf die chinesische Frage nicht besser erfolgen können und es sei auch keine andere möglich gewesen. Durch die Wahl Bülow's wurde der Schein vermieden, als ob Schwanken und Unsicherheit in die Haltung Deutschlands bezüglich der Chinapolitik gekommen wäre. Die Lösung, die der Kaiser bezüglich China's gefunden, werde damit als unabänderlicher Entschluß hingestellt.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Graf Bülow habe bisher im Verhandeln mit den auswärtigen Mächten große diplomatische Gewandtheit bewiesen, gegenüber der Volksvertretung im Parlament habe er die glücklichen Gaben eines schlagfertigen Debatteurs und eines feingegliederten Dialektikers an den Tag gelegt.

Die „Nationalzeitung“ schreibt: Fürst Hohenlohe scheidet nach einer langen, ehrenvollen Wirksamkeit. Möge ihm ein langer Lebensabend beschieden sein, der ihm Befriedigung im Ausruhen bringt. Bezüglich des Grafen Bülow meint das Blatt, daß mit der freien Weltanschauung, die er wiederholt bekundet habe, eine reactionäre innere Politik unvereinbar sei und daß ebenso unvereinbar mit dem Streben nach Erweiterung des deutschen Einflusses in den fernsten Welttheilen eine Politik der handelspolitischen Abschließung sei.

Die „Post“ sagt: Fürst Hohenlohe hat es verstanden, die bei seinem Amtsantritte in Folge der Kämpfe um die Handelsverträge zersprengten staatsrechtlichen Elemente wieder um die kaiserliche Standarte zu sammeln und er hat auch zweifellos, ungleich erfolgreicher als dies nach außen hervorgetreten ist, im Sinne einer stetigen und einheitlichen Politik zu wirken gewußt. Das deutsche Volk wird es ihm danken, daß und wie er sechs Jahre lang des gerade unter den jetzigen Verhältnissen besonders schwierigen und dornenvollen Amtes des Reichskanzlers und Minister-Präsidenten gewaltet hat. In Betreff des Grafen Bülow sagt die „Post“, seine Amtstätigkeit sei gekennzeichnet durch ein lebhafteres Tempo in unserer Colonialpolitik. Bei dem Volke empfehle ihn die Mäßigkeit, sowie die ruhige Thätigkeit, die seine bisherige Wirksamkeit kennzeichnet.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Dem scheidenden Reichskanzler wird es an herzlichem Danke seitens seines kaiserlichen Herrn dafür nicht fehlen, daß er vor sechs Jahren trotz seines hohen Alters die arbeits- und verantwortungsschwere Bürde des Reichskanzlerpostens auf sich nahm. Das Blatt begrüßt Bülow gern als Nachfolger Hohenlohe's und wünscht, daß es ihm vergönnt sein möge, die innere und äußere Macht Deutschlands und Preussens zu heben.

Die französischen Blätter erklären, daß der Rücktritt des Fürsten Hohenlohe keinerlei Ueberwältigung bedeute. Das „Journal de Débats“ schreibt, daß die Demission beweist nicht jene Aufregung hervorzurufen könne, wie der Rücktritt Bismarck's, oder selbst Caprivi's. Die Reichsheit, mit der Hohenlohe erzieht wurde, beweise, daß Alles im Hinblick auf seine Demission vorbereitet war. Der „Temps“ sucht die Ursache des Rücktrittes Hohenlohe's in seiner Politik während der letzten, namentlich der chinesischen Ereignisse. Das Blatt rühmt den scharfen Verstand Bülow's, dem Deutschland große Erfolge zu verdanken, und der viel Glück gehabt habe, jenes Glück, das nur starken Charakteren zuteil werde.

„Standard“ schreibt, die Ernennung des Grafen Bülow zum Reichskanzler könne als Bürgschaft dafür angesehen werden, daß Kaiser Wilhelm nicht beabsichtige, von der Politik abzuweichen, die er im äußersten Osten in's Werk gesetzt.

Den Londoner Blättern wird aus Shanghai vom 18. d. gemeldet: Eine chinesische Amtsdessche aus Paotingfu besagt am 13. d. seien mehrere hundert Mann französischer Cavallerie unter dem Commando eines französischen Generals angekommen. Letzterer habe in einer Besprechung mit dem Schatzmeister der Provinz erklärt, er wolle an den vier Ecken der Stadt die französische Flagge hissen. Der Schatzmeister widerlegte sich diesem Vorhaben, falls nicht zugleich die Drahten-Flagge gehißt würde. Die französischen Truppen gaben hierauf ihre Absicht kund, in die Stadt einzurücken, worauf der Schatzmeister darauf hinwies, daß dies den vorher getroffenen Abmachungen zuwider liefe. Damit war die Sache erledigt. Bei Abgang der Depesche erwartete man stündlich die Ankunft englischer und deutscher Truppen.

Die Europa-Reise Krüger's erregt in London einiges Aufsehen. Neuesten Nachrichten zufolge wird die französische Regierung ihn in Marseille als noch regierenden Präsidenten von Transvaal mit allen Ehren empfangen. Es erscheint dies wohl unwahrscheinlich, obwohl andererseits nicht bekannt wurde, daß England die Annexion Transvaals den Mächten notificirt habe. Es scheint dies bis zur effectiven militärischen Annexion verschoben worden zu sein, während die Annexion des Dranje-Staates den Mächten mitgetheilt wurde. Immerhin wird ein officieller Empfang Krüger's seitens der Regierung hier unangenehm berühren. Von irändischer Seite wird angeregt, Krüger das Ehrenbürgerrecht Dublins zu verleihen, was im nationalpolitischen Stadtrath von Dublin wahrscheinlich mit großer Majorität angenommen würde, um den Haß gegen England damit zu documentiren. Wie das

Sie gleich mit Elvira gesprochen hätten — ich kann mich nicht so ausdrücken, aber Sie wissen, was ich meine — dann hätte sie sich doch noch eines Besseren besonnen. Glauben Sie nicht?

„Sie reden so kindisches Zeug...“

„D nein, nein!“ unterbrach ihn eifrig der kleine Philosoph, der nicht umsonst bei seinem Doctor Schwertdiner in die Schule gegangen zu sein schien. „Diesmal lasse ich mir nichts anreden. Damals, als Sie durch mich von der Verlobung hörten, waren Sie so furchtbar heftig; ich weiß, Sie waren auf Elvira sehr böse und glaubten, daß viele Geld, das der Mensch besitzen soll, hätte sie angezogen. Aber nun weiß ich's besser und sie verdient nicht, daß Sie, ich oder Jemand auf sie schmätzt — sie wußte nicht, was sie that. Und sie hat Niemand, der sich ihrer annimmt, sie hat keinen Freund, so wie ich, und jetzt muß sie für einen unüberlegten Augenblick büßen — viel schwerer, als es das arme Ding verdient hat.“

In diesem Moment hielt der Wagen vor dem Hause Ellerich. Und Schwertdiner war herzlich froh darüber. Er hätte vor diesem Anaben, aus dem ein höherer Geist zu sprechen schien, seine Ruhe nicht länger behaupten können.

VIII.

Schwertdiner schickte ein Stößgebet zum Himmel, als der Haupttheil des Hochzeitsbanketts vorüber war und die tanztüftigen Paare der Einlabung der Ballmusik folgten. Jetzt konnte man doch die Tafel verlassen.

Er hatte zwar ziemlich weit von Elvira entfernt gesehen, aber sein Blick hatte sich immer und immer wieder ihr zuwenden müssen, wie sie dort zwischen ihrem Gatten und dem Vater saß, ein Steinbild, in das die Züge eines heimlichen Grauens, verzehrend banger Hoffnungslosigkeit gegeben waren. Und als sich ihre Blicke einmal, bei einem der wohlgedrehten Toaste aus der Mitte der Gäste, begegnet waren, da hatte er eine stumme Bitte in ihrem Auge gesehen, ehe sie es wieder auf ihren Teller senkte, eine Bitte um barmherziges Wohlwollen.

War das noch die stolze Alliegerin, die berühmte Schönheit, die übermüthig mit so und so vielen Männerherzen gespielt hatte? ...

(Fortsetzung folgt.)

öffentliche Recht in England derzeit beschaffen ist, hat die Regierung keinerlei gesetzliche Handhabe, ein derartiges Vorgehen zu verhindern, wenn auch Krüger niemals das Ehrenbürgerrecht empfangen könnte, da hierzu seine Anwesenheit in Dublin erforderlich wäre.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. October.

— (Aus dem Honvéd-Verordnungsblatte.) Oberst Emil Wolnhoffer, Commandant des 10. Honvéd-Infanterie-Regiments, wurde mit dem Commando der 76. Honvéd-Infanterie-Brigade betraut.

— (Ernennung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den diplomirten Lehrer Andreas Gecse zum ordentlichen Lehrer an der Nagy-Zsákaer Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

— (Veretzungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Lehrer Michael Götvös der Páker und Julius Kovacs der Erözber Staats-Elementar-Volksschule gegenständig, die Lehrerin Kaja Nagy geb. Szilagyi von der Zamer zur Szász-Gegöder Staats-Elementar-Volksschule versetzt.

— (Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.)

Matjus Morawecz, Goldarbeiter, ev.-ref., und Adele Metter, ev. A. B. — Victor Roman, Director der landwirtschaftlichen Schule in Roman (Rumänien), gr.-or., und Maria Anna Popa, gr.-or. — Georg Dröndt, Kutcher, ev. A. B., und Anna Fleischer, ev. A. B. — Johann Bajda-Toth, Brauerei-Arbeiter, ev. A. B., und Maria Vitzchel, ev. A. B. — Karl Ugron, Bahnbienbedienter, ev. A. B., und Josefa Karoline Pavel, gr.-or. — Martin Zeld (Kis-Kapus), Zahlfelner, ev. A. B., und Hermine Schmidt, ev. A. B. — Martin Binder, Mädchenschullehrer, ev. A. B., und Johanna Wilhelmine Wagner, ev. A. B. — Michael Ujhelyi (Mezőberény), landwirthschaftlicher Arbeiter, evang.-ref., und Sophie Kis (Mezőberény), evang.-ref. — Ludwig Balint (Százpatak), Müllergehilfe, röm.-kath., und Nojalia Dyra (Százpatak), röm.-kath. — Thomas Rehner, Lehramts-Candidat, ev. A. B., und Bertha Amalia Schobel (Minarfen), ev. A. B. — Ludwig Gedeon (Klausenburg), Theater-Schneider, röm.-kath., und Maria Simonis (Klausenburg), ev. A. B. — Salomon Male (Burjanfalva), gr.-or., und Nojalia Bogye (Burjanfalva), gr.-or. — (Österreichisch-ungarische Bank.) In der am 18. d. abgehaltenen Sitzung genehmigte der Generalkath die vorgelegten Originalzeichnungen für die neuen Banknoten zu 50 Kronen.

— (Kirchliche Nachrichten.) Der gr.-or. römänische Kirchencongreg. wurde heute Mittags geschlossen.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Sonntag den 21. d. gelangt als Nachmittags-Vorstellung auf allgemeines Verlangen das überall beliebte Volksstück „Das grobe Hemd“ zur Aufführung.

Um dem dankbaren Sonntags-Publicum entgegenzukommen, führt sich die Direction veranlaßt, die neue Operette „Die Landstreicher“ als zweite Aufführung Sonntag Abends zu geben. „Die Landstreicher“ haben an allen Bühnen, wo sie aufgeführt wurden, einen durchschlagenden Erfolg errungen. Die Operette ist mit den ersten Kräften besetzt, von Herrn Regisseur Redl und Herrn Kapellmeister August Karnt sorgfältigst und gewissenhaft vorbereitet und in Scene gesetzt.

Montag den 22. d. kommt Hermann Sudermann's „Sodom's Ende“ zur Darstellung. Die meisterhafte Leistung des Herrn Siro Zerbi als „Willy Janow“ steht noch in lebhafter und bester Erinnerung. Auch diesmal sind sämtliche Schauspielkräfte beschäftigt und wird dieses Stück von Herrn Siro Zerbi mit äußerster Sorgfalt in Scene gesetzt.

— (Ein großes Concert der Militär-Musik findet morgen Sonntag den 21. d. im Gesellschaftshause mit folgendem Programm statt: 1. (neu) „Soldatenleben“, March von Schmelzing. 2. Ouverture zur Oper „Das Nachtlager in Granada“ von Kreutzer. 3. (neu) „Verlorenes Glück“, Walzer von Gilet. 4. Phantasie aus der Oper „Hoffmann's Erzählungen“ von Offenbach. 5. (neu) „Du mein Girl“, Lied von Udal. 6. (neu) „Selection aus der Operette „Die Schöne von New-York“ von Kertler. 7. (neu) „Danse gracieuse“ von Sullivan. 8. „Fleurs hongroise“ von Schögel. 9. (neu) „Romania“, Polka Mazur von Gauwin. 10. „Nfenbachiana“, Potpourri von Conrad. — Anfang 7 Uhr. Entrée per Person 20 kr.

— (Promenade-Concert.) Das am 18. d. im Gesellschaftshause zu Gunsten der römänischen Museumlotterie veranstaltete Fest war wohl nur mäßig besucht — es dürften sich bei demselben an 300 Gäste gefunden haben —, nahm jedoch einen überaus glänzenden Verlauf. Zwischen 8—11 Uhr executirte die Militärkapelle des Inf.-Regts. Nr. 2 ein auserswähltes Programm, in welchem — dem nationalen Charakter des Festes entsprechend — die römänische Musik hervorragend vertreten war, und zum Schluß folgte ein sehr animirtes Tanzkränzchen, welches erst um 4 Uhr Morgens seinen Abschluß fand. Sämtliche Localitäten des Gesellschaftshauses, selbst die sonst immer so trostlos kalten Wände der Restauration, waren mit auserlesenen Erzeugnissen der römänischen Hausindustrie, wie auch mit Tannen und Decorationspflanzen reich geschmückt. In diesem anmuthenden Rahmen waren 24 Damen aus der hiesigen römänischen Gesellschaft emsig bemüht, die Gäste mit Speisen, Getränken, Blumen, Cigarren und Losen zu versehen, und haben auf diesem Wege dem humanitären Zwecke des Festes auch eine ganz bedeutende Summe zugeführt. Unter den Festgästen waren die Mitglieder des eben hier tagenden gr.-or. Kirchencongresses und das Officierscorps der Garnison besonders stark vertreten. Die ganze Gesellschaft war in überaus animirter Stimmung und die Tisch des im Conditorei-Zimmer eingerichteten Buffets, wie auch des im Saale installirten „Café Sinaia“ waren ununterbrochen besetzt. Die zahlreichen Nationalcostume boten — vorzüglich bei Eröffnung des Tanzes durch die „Hóra“, — ein farbenprächtiges Bild, welches die Bewunderung aller Zuhörer erregte. Von den Frauen und Mädchen, die sich um das Gelingen dieses schönen Festes bemüht haben, erwähnen wir die Damen Cosma, Moga, Diaconwich, Ben, Penciu, Colbasi, Layton, Popescu, Zoandrea, Decian, Bardoschi, Cristea, Wuciu, Borcia, Marienescu, Greaou, Venta u. m. A.

— („Die Todtenwache.“) Prof. Fleischer's Delgemälde „Die Todtenwache“ ist nur noch morgen Sonntag zu sehen, da Montag schon die Schulen wiederbeginnen. Für diesen letzten Tag werden die Eintrittspreise herabgesetzt und betragen für Erwachsene 10 kr. und für Schüler 5 kr. Auch werden in dem Ausstellungsraum (Halle der ev. Knabenvolksschule) Karten verkauft werden.

— (Diebstahl.) Armin Hirscher, welcher in einem Gasthause der Unterstadt eingekerkert war, entvande einem im Nebenzimmer schlafenden Lehrer eine silberne Uhr sammt Kette und suchte dann das Weite. Derselbe wurde von der nachforschenden Polizei am Fuße des Gesezler Berges angetroffen und in seinem Besitze die Uhr sammt Kette gefunden. Hirscher war, wie die Budapest Polizei mittheilte, wegen Unterschlagung und zweier Diebstähle schon bestraft. Genannter wurde dem kön. Bezirksgerichte eingeliefert und wird inermittelt ausgewiesen und abgehoben werden. — Gestohlen wurde ein schwarzer Winterroch mit weißem Stofffutter und schwarzem Lammfellragen.

— (Steckbrief.) Der Polizeihauptmann der Stadt Fünfkirchen hat unter dem 16. d. (Zahl 2855 l. Z.) folgenden Steckbrief erlassen: „Am 15. October l. J., Nachmittags 4 Uhr, erschien in der Wohnungsabtheilung und in der Ordinations-Stube des Guardians und leitenden Oberarztes im Kloster des Barmherzigen Ordens, Dr. Lucidus

Bataki, ein angeblich 30—35-jähriger, mittelgroßer, dem Aussehen nach gewerblicher Arbeiter mit einem runden Hute auf dem Haupte und brennender Cigarre im Munde (als Kennzeichen werden angegeben: gebogene Nase, rother Schnurbart, bärtiges Gesicht) und überreichte einen Zettel, auf dem die Worte standen: „Nähr' Dich nicht, wenn Dir Dein Leben lieb ist, ich bin Rozja Pista, lege 10 Stück Hundertler her und wenn ich mich entfernt habe, sprich kein Wort.“ Gleichzeitig zog derselbe einen Revolver und ein Küchenmesser hervor und erprekte vom Guardian ungefähr 800 Kronen, darunter 16 Stück neue 20 Kronen-Noten und etwa 10 5 Silberkronen-Stücke, eine doppeldeckige silberne Remontoir-Uhr mit goldenem Aufziehring, Datum- und Mondzeiger und entvande außerdem einen zehnklährigen Revolver, mit dem der Guardian sich vertheidigen wollte. Die Behörden werden erjucht, nach diesem Individuum zu forschen und es im Betretungsfalle zu verhaften.“

— (Entflozene Tiger.) Gelegentlich der Ueberfiedlung der in Hermannstadt etablirt gewesenen Menagerie Kopytsch nach Kronstadt sind in der Gemeinde Fredt infolge des Unstürzens eines Wagens zwei Tiger entkommen. Zum Glück konnten die beiden Raubthiere, noch bevor sie irgend welchen Schaden anrichteten, wieder eingefangen und in Gewahrsam gebracht werden.

— (Kalenderschau.) Den zahlreichen Freunden eines bewährten und verlässlichen Wegweisers auf volkswirtschaftlichem Gebiete und gleichzeitig Anregung und angenehme Unterhaltung bietenden Nachschlagebuchs wird die Kunde gewiß willkommen sein, daß der „Neue und alte Hauskalendar für das Gemeinjahr 1901“ im Verlage von Th. Steinhäuser's Nachfolger (Aldof Reijßenberger) in gefälliger handlicher Form und mit erweitertem Inhalt bereits die Presse verlassen hat. Der astronomische und kalendrarische Theil ist mit der nöthigen Sorgfalt, das Vertheilungswesen und überhaupt die finanziellen Vorkehrungen mit peinlicher Genauigkeit, bezüglichen die für den Gewerbestand wichtigen Jahrmärkte pünktlich zusammengestellt. Den unterhaltenden Theil eröffnet der den Abnehmer dieses Kalenders seit Jahren vortheilhaft bekannte Mitarbeiter Julius Theis mit einer spannenden, das Interesse des Lesers von der ersten Zeile bis zur letzten überaus fesselnden Erzählung aus der Revolutionszeit in Siebenbürgen unter dem Titel: „In bedrängter Lage.“ — „Der Freiheitskampf der Buren“ hat die gesamte civilisirte Welt in Atem erhalten; er ist leider nicht nach dem Wunsche der für Recht begeisterten Mehrheit der Menschheit entschieden worden. Seinen Verlauf schildert D. Cristie mit sachkundiger Feder und erprobter Gediegenheit: Den Werth dieser Schilderung erhöhen die in den Text eingebrachten Bildnisse der Männer und Führer, die auf republikanischer und englischer Seite in dem Transvaal-Kriege eine Rolle spielten. — Von Johann Leonhardt bringt unser Kalendar eine amuzante Sommernachtsgeschichte: „Das Gespenst“, die ihren Zweck, die Gespenstfurcht lächerlich zu machen, redlich erfüllt. Leonhardt hat die beneidenswerthe Gabe, die von ihm behandelten Gegenstände zu popularisiren; dabei ist er so weit vorgedrungen, daß ihm unaufrichtig anschauliche Bilder zufließen und er auch den Charakter seines Helden lebendig herausströmen läßt. — Der Rückblick auf die politischen Ereignisse ist mit den wohlgetroffenen Bildnissen Seiner Majestät unseres allverehrten Königs, unseres Thronfolgers und seiner Gemahlin, des ermoderten Königs Humbert und des in Betrug hingelockten deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler geziert. Wie vordem, so schließen auch diesen Jahrgang heitere Anekdoten, Mannigfaltiges, Verschiedenes für Haus und Hof und Kleinigkeiten ab. — Der ermäßigte Preis von dreißig Heller (15 Kreuzer) ermöglicht es Jedem, dieses billige Jahrbuch sich anzuschaffen.

— (Aus Nah und Fern.) Aus Baja meldet man vom 18. d.: In das Casafalca der Vaskuter Eisenbahnstation wurde eingebrochen. Die Thäter schleppten die Wertheimcase fort; die Gendarmarie sorgte nach ihnen. — Die Calvariengasse in Segedin war am 17. d. Abends der Schauplatz einer heftigsten Mauthat. Zwei unbekante Thäter überfielen einen Mann Namens August Fesler, und wußten ihn der einen ihm mehrere Stiche in die Bauchgegend versetzte, schlug ihm der andere mit einem Stock den Kopf ein. Auf die Hilferufe des Verletzten kam der zwölfjährige Eugen Papp, der Sohn eines Wärders, herbei, den jedoch die Mörder erschrien. Bald sammelte sich eine große Menschenmenge an, doch hatten die Thäter inzwischen schon die Flucht ergriffen. Spät Nachts wurde einer der Thäter in der Person des Feslekötler Bauers Emerich Kalmár-Wale festgenommen. Er verweigerte indeß jede Auskunft. — Das an der Drau gelegene Steinkohlenbergwerk Ferdinand war dieser Tage der Schauplatz eines blutigen Zusammenstoßes zwischen den Arbeitern geschlicher und kroatischer Nationalität. Erst dem Einschreiten eines größeren Gendarmarie-Detachements gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. — Aus Romanashorn wird gemeldet: Ein deutsches Paar, dessen Nationale unbekannt ist und das sich auf der Hochzeitsreise befand, ist in den Gießbachfällen im Bärner Oberland verunglückt. Der Mann ist todt, die Frau schwer verletzt.

— (Brände.) Aus dem Comitae Arva werden in letzterer Zeit sehr häufig Brandschäden gemeldet. Die Gemeinde Turdosjin, die erst vor sechs Wochen fast bis zur Hälfte eingeeicht wurde, ist am 17. d. wieder von dem verheerenden Elemente heimgesucht worden, wobei zehn Gebäude niederbrannten, darunter die katholische Kirche, die Synagoge und die israelitische Schule. — In Szikso wurden zehn Wohnhäuser, elf Wirtschaftsgebäude und große Futtermorräthe eingeeicht. — Ein großes Schadenfeuer wüthete am 16. d. Abends in der gegenüber dem Pöstyner Curorte gelegenen Ortschaft Banfa, welches bei dem vorherrschenden Nordwinde die ganze Gemeinde einzuzündern drohte. Nur der übermenschlichen Anstrengung der Pöstyner Feuerwehr gelang es, Herr des Elementes zu werden; auch so waren 14 Wohnhäuser und mehrere Nebengebäude, sowie Futtermorräthe dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen. Die noch immer zahlreichen Curgäste verfolgten vom Park des Curorts das furchtbare großartige Schauspiel. — Aus Pardubitz meldet man vom 18. d.: Das hiesige Actienbrauhaus ist heute sammt allen Borräthen bis auf das Sub- und das Maschinenhaus abgebrannt. Der Schaden läßt sich vorläufig nicht berechnen, ist aber sehr bedeutend, da im Brauhaus sehr große Borräthe aufgeteilt waren. Das Establishment ist mit 570.000 Kronen versichert. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. — Eine Depesche aus Taus meldet: Montag Nachts brach in der Scheuer des Gastwirthes Schöber in Taus bei Reugelein auf eine bisher unermittelte Weise ein Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Sturmwind trotz der Intervention von zehn aus der Umgebung herbeigeeilten Feuerwehrmännern reich verbreitete, 17 Wohnhäuser sammt den Wirtschaftsgebäuden eingeäscherte, wodurch 26 Familien ihr Obdach und alle Habgüter verloren. Unter den Abbrändlern, welche arme Häusler sind, herrscht große Noth.

— (Verschiedenes.) Der Debrecziner Kaufmann Sigmund Löw beauftragte seinen 15-jährigen Lehrling Eugen Lum, zweihundert Kronen auszugeben. Auf dem Wege zum Postamt verlor der Lehrling das Geld. Aus Furcht vor den Folgen schlich er sich in das Magazin des Geschäftes und erhängte sich. Als man den armen Burschen auffand, war er schon todt. Aus einem zurückgelassenen Brief wurde das Motiv der unglücklichen That ersichtlich. — Der Közbányaer Jussasse Paul Zándor erfährt, daß Zebiga Wladne seiner Frau nachstellte; er suchte ihn sojgleich auf, um ihn zur Rechenhaftigkeit zu ziehen. Auf der Straße begegneten sie einander und nach einem lauten Wortwechsel zog Zándor seinen Revolver, um Wladne niederszuschlagen. Auf den Lärm eilte die Frau des Letzteren, welche die vorübergehende Scene von ihrem

Hause aus mit der Brust, um Gegners zu sich los und das tre bestimmte war, in hastete den Mörd von einer Gek grauenhaftes Ver ist. Eine Mo dessen Gattin u Die Leichen wa Kämpfe zerstückt fest. Der Eine feindlich gesinnt, Raubmord verur kaum hatte Bu seinen längst ge Begleitung seine auf dem Hofe E seinen Körper.

— (Der zerrten die Fran Kinder todt. Neue, sondern r sichtlich befriedig — (Der moderne Sta Mustercollc und französisch Taylor's Mode, Budapest, V — (Der richten“ melden, Morgens erschö hatte, wie bereit bahnmuffale eine Jahre lang ich und auch von p Professoren und kamen, ließen si Dittrich's Verdad beobachtet hatte, Fenster stand, a Polizeibeamter r aufzuweisen. Di seine Frau vor E eingehoben zu h könne, und aus Jahre langen G den Selbstmord.

— (Die 200.000 Fran eines in heurige einen Schmach i sehen. Die Priv schmuckliebhaber Pretioien, hatte, begab, ihren ich Bufarester Bank verschraubten, m hälter wurde in Bankiers depont holte sie von dem öffnete. Zum E fand man den ic nichts zu sehen u wurde das mythe darin aufgefäht, des Bankhaus's handle. Ein Bu hatte zu Beginn um in der Wien Briefe, die von Angenleiden sich werde. Am letzte Donau suchten, d mehr gehört. W und Bufarest für seines Angenleide folge der Lieb d

— (Sedh „Frankf. Ztg.“ Orte war wegen urtheilt worden, gewandelt wurde auf Anordnung desgleichen auch Person, die gew theilen. Diese P die Feuersarbeit erkaunt, als bei Höhe von 3 Ma

— (Ein cinischen Akadem siebenjährige Br Naße, denn an Roman, und w bildet die Verkör geteiert. Bis zu kleine Brasilianer Zwillingsschwette trennbarer Körpe Zwillinge gewel Mädchen doch zu Individualität ha in Rio de Janeiro — es sind jetzt Facultät von R den Versuch zu n Die Operation in vollzogen — die arme kleine Roje Roja starb, doch heute ein „selbst benimmt sich heut zu leben, und da fröhlichen Gezwil auf die Kleine, e Gelehrten vorstell nicht vollständig Das löste aber



Nr. 3. 16388/1900.

[839] 2-2

### Licitation zur Vergebung von Erdarbeiten.

Zur Zusammenhänge mit der auf Hermannstädter Gebiet durchgeführten Commassation sind nach einem vom k. ung. Cultur-Ingenieuramt verfaßten und von der Wasserrechts-Behörde genehmigten Plane Entwässerungsarbeiten auf dem Hermannstädter Gattert durchzuführen, deren Kosten mit 38.681 Kr. 54 H. veranschlagt sind.

Zur Vergebung dieser Arbeiten, welche bis 15. October 1901 beendet sein sollen, wird **Samstag den 27. October l. J., Vormittags 10 Uhr**, auf dem städtischen Rathhause zu Hermannstadt eine **mundliche Licitation** abgehalten, zu der auch schriftliche Offerte angenommen werden.

Die näheren Vertrags-Bedingungen, sowie die Pläne und Kostenvoranschlag können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim Stadtbauamt eingesehen werden und sind etwaige schriftliche Offerte, veriegelt und mit einem Badium von 1000 Kronen belegt, bis zum Beginn der mündlichen Licitation ebendort einzureichen.

Hermannstadt, am 17. October 1900.

Der Magistrat.

Sz. 8434/1900. Iszb.

[835] 3-3

### Pályázat.

Resinár községben rendszeresített segédjegyzői állás betöltése céljából pályázat nyitattik és felhivatnak pályázni kívánók, miszerint kellően felszerelt kérvényeket folyó évi november 20-ig alulírottán adják be.

Ezen állással egybekötött illetmények:

|                   |            |
|-------------------|------------|
| 1. fizetés        | 800 Korona |
| 2. lakpénz        | 60 "       |
| 3. tüzfia-átalány | 40 "       |

Nagyszombat, 1900. október 15-én.

A járási főszolgabíró:  
**Fabritius.**

### Bestes, vollkommen trockenes Buchen-Brennholz ungeschwemmt.

per Meterflaster 12 fl. 50 fr. ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 13 fl., — geschnitten in's Haus gestellt 14 fl. 50 fr., — geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 15 fl.

[225] 29

Bestellungen nimmt entgegen **Joh. J. Keil**, Mehl-Niederlage, Grosser Ring II, G. Orendt und **W. Feiri**, Heltauergasse 45, **Josef Schwarz**, Kaufmann, Saggasse 8, **Karl Mühlsteffen**, Färbergasse 19.

### Karl Roth,

Reussbachgasse Nr. 7.

**Propedo** ist laut Attesten berühmter Dermatologen das sicherstwirkende, unschädliche Mittel gegen Schweißfüsse.

Preis einer kleinen Schachtel Kr. —.50  
" " grossen " 1.50  
Zu haben nur in 1735 5-5

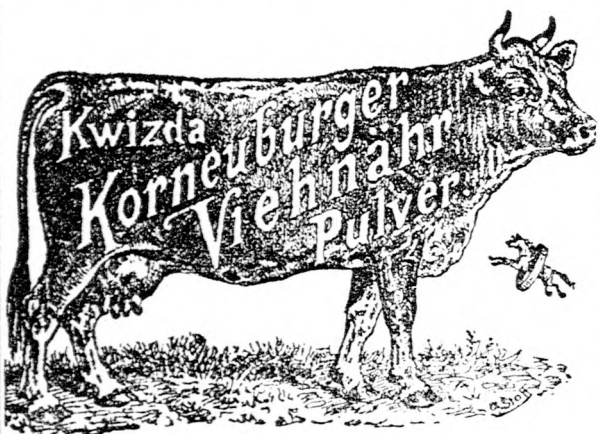
**J. C. Molnar's Apotheke.**  
Hermannstadt, Heltauergasse 59.

### Hauptagentur

einer großen deutschen Lebens-, Aussteuer- und Unfallversicherungs-Gesellschaft ist für das Comitatus mit dem Sitze in Hermannstadt zu vergeben.

Repräsentationsfähige und agile Herren, auch nicht von der Branche, wollen ihre ausführlichen Offerte mit curriculum vitae an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorotheagasse, unter Chiffre „Arbeit lohnt 1992“ einreichen.

### Kwizda's Korneburger Viehnährpulver



diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit 50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauche, bei Mangel an Fres lust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe. Preis: 1/2 Schachtel K 1.40, 1/4 Schachtel 70 H.

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien. Haupt-Depôt:

**Franz Joh. Kwizda.**  
k. u. k. österr.-ung., königl. rumän. u. fürstl. bulgar. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

[459] 13-30

### Echt englische Doggen zu verkaufen

[836] 1-3

Wintergasse 24.

### Ein Parterre-Haus in der Oberstadt,

Sonnenseite, in gutem Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [691] 9

### Ein Haus

auf der Conrad'schen Wiese,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Veranda, Stallung, Wagenschoppen, schöner Garten, ist preiswürdig zu verkaufen. [829] 2-3

Näheres Kästnergasse 21.

### Grablaternen, Perlkränze und Metallkränze mit Porzellanblumen

[838] 1-2

zu allen Preisen bei **JOSEF JIKELI,**

Hermannstadt, Heltauergasse 47.

Alle Gattungen **Teppiche** in Jute, Wolle, Linoleum, Möbelstoffe und Vorhänge, Woll- und Reisedecken, sowie Deckensatin zu Fabrikspreisen, Bettdecken nur eigener Erzeugung zu haben bei **Carl Jauernig,** Leinwandhandlung—Wäsche-Confection, Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8. [782] 6 12

### Neuestes aus Wien!

Modernste Kleiderstoffe, alle Arten Aufputze und Zugehöre, Damen-Jacken, Paletots, Radmäntel, Haweloks, Regenschirme, Vorhänge, Portiären, Teppiche

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen bei

**C. NEBELKOVITS, Hermannstadt,**

Grosser Ring Nr. 2. [830] 2-6

Auch wird daselbst ein Practikant zur Erlernung der Handlung aufgenommen. besonders aufmerksam gemacht wird.

### Portraits

in Oel, Aquarell-Farben oder Platin,

sowie alle Arten von Photographien liefert unter Garantie die leistungsfähigste Anstalt

### Wilhelm Auerlich,

Hermannstadt, Heltauergasse 53, Wien, IV/2, Favoritenstrasse 21.

Die Preise sind in der Hermannstädter Anstalt seit 1. November 1899 bedeutend reducirt, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Aufnahmstunden täglich ohne Unterschied der Witterung von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags. [40] 27-50

Auf Wunsch Probedilder!

### JULIUS ERÖS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

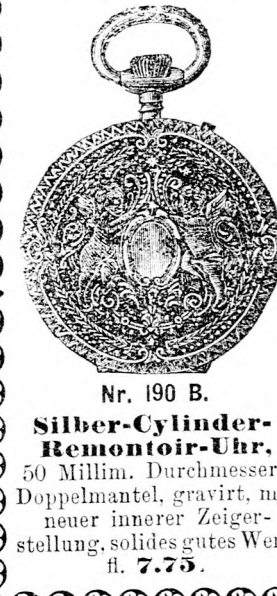
Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold-

und Silberwaaren - Lager

empfiehlt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie. [821] 4

Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Neuer und alter

# Haus-Kalender

für das Jahr 1901.

Kleinoctav. 212 Seiten.

Mit vielen Illustrationen.

## Preis 30 Heller.

Mit Postzusendung 40 Heller.

### Inhalts-Verzeichniss.

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1901 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Mond — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien.

Kalendarium — Kalender der Juden.

Bauernregeln.

Genealogie des regierenden Kaiser-Königshaus von Oesterreich-Ungarn.

Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser.

Jahrmärkte.

Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ung. Postparcasse, D. Post-Curse, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telefon-Bestimmungen in Hermannstadt.

Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif. Stempel- und Gebührenwesen.

**In bedrängter Lage.** Erzählung aus der Revolutionszeit in Siebenbürgen. Von Julius Theiss.

**Der Freiheitskampf der Boeren.** (Mit vielen Abbildungen.) Von O. Criste.

**Das Gespenst.** Eine Sommernachtsgeschichte. Von Johann Leonhardt.

**Rückblick** auf die Zeit vom 1. September 1899 bis Ende August 1900. (Mit Abbildungen.)

Anekdoten.

Mannigfaltiges.

Gemeinnütziges.

Inserate.

### Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.

Hermannstadt, Wintergasse 9.

### Anzeiger

für Delicatessen und andere Saison-Artikel

der Firma

**Franz Jahn Söhne,**

Reisberggasse 2. Kl. Ring 31.

### Hyacinthen

echte **Holländische** aus **Haarlem** für Garten und Töpfe sind angekommen.

Dessgleichen **Tulpen**, einfache u. gefüllte, **Narcissen**, **Tazetten**, **Crocus**, **Anemonen**, **Ranunkeln**, **Gladiolus**, **Scilla** blaue und weisse.

### ff. Aalfisch mirinirt.

### Von geräucherten Fischen

**Bücklinge**, **Lachs**, ferner

feine **Tafel-Aepfel** und ausländische süsse **Weintrauben** ausgestellt in unseren Auslagen.

### Käse:

ff. Halb-Ementhaler, Imperial, ff. **Liptauer**, **Fogarascher**, **echt Trappisten**, **Karpathenkäse** in Ziegeln, **Blerkäse** Stück 16 Heller, **Roquesfort**, ferner:

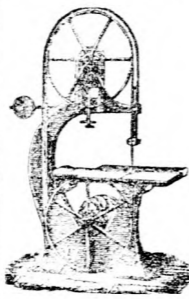
Türkischer **Rahat** (Sultanbrod), **Apriosen-Marmelade**, **Dulceacen** und **Scherbets**, reiner **Bienen-Honig** (Akazien und Blüten), feine **Bückereten**, z. B. **Haselnusskipfel** à 5 Heller, **Vanille** und **Anis-Scheln** à 2 Heller, **Bananen** à 10 Heller etc. (746) 13

### Maschinenfabrik HESPE & Co.

Ottensen-Hamburg.

### Specialitäten für alle Arten Holzbearbeitungs-Maschinen

neuester und bewährtester Construction.



Gattersägen, Horizontalgatter, Blockbandsägen, Hobel-, Kehl-, Nuth- und Federmaschinen, mit 1, 2, 3, 4 und 5 Messerstellen, Fräis- und Bohrmaschinen etc.

Vollständige Einrichtungen für Parquet-Fabriken, Waggonbau, Zimmereien, Drechslerereien, Wagenfabriken.

Für Klein-Industrie alle Arten Maschinen für **Hand- und Fussbetrieb.**

Grösste Specialität in Fass-Maschinen für Packfass- und Dichtfass-Fabrikationen, sowie alle neuen erdenklichen Hilfsmaschinen.

Prospecte, Offerte, sowie Auskünfte ertheilt unser General-Vertreter (842) 1-6

**CARL BRUCK**, Budapest, VI., Teréz-körnt 25.

### RONCEGNO,

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei: Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc. (688) 8-20

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

### Schlesische Leinwand!

|         |                       |                      |          |
|---------|-----------------------|----------------------|----------|
| 1 Stück | breit, 20 Meter lang, | Gebirgsleinwand      | fl. 2.80 |
| 1 "     | " " " "               | Bauernleinwand       | fl. 3.10 |
| 1 "     | " " " "               | Krafftleinwand       | fl. 3.70 |
| 1 "     | " " " "               | Hausleinwand         | fl. 4.80 |
| 1 "     | " " " "               | Flachsleinwand       | fl. 6.70 |
| 1 "     | " " " "               | Oxford oder Bettzeug | fl. 4.40 |
| 1 "     | " " " "               | Betttücher           | fl. 4.20 |

Für gute Waaren und richtiges Maß wird garantiert. Muster franco und gratis. Versandt per Nachnahme.

**Johann Stephan,** Freudenthal, Oesterreichisch-Schlesien. (579) 12-50

### KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS **PUDER.**

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

### GOTTLIEB TAUSSIG,

R. und K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien. Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3. In haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse Nr. 59, bei Daniel Meltzer jun. und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. (20) 29-36



Preis einer Dose 1 fl. 20 kr. Verkauft gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

### China-Wein Serravallo mit Eisen,

von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn v. Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Recovalescenten.)

### Silberne Medaillen:

XI. Medicinischer Congress Rom 1894. — IV. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894. Italienische General-Ausstellung Turin 1898.

### Goldene Medaillen:

Ausstellungen: Venedig 1894; Kiel 1-94; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1-97.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

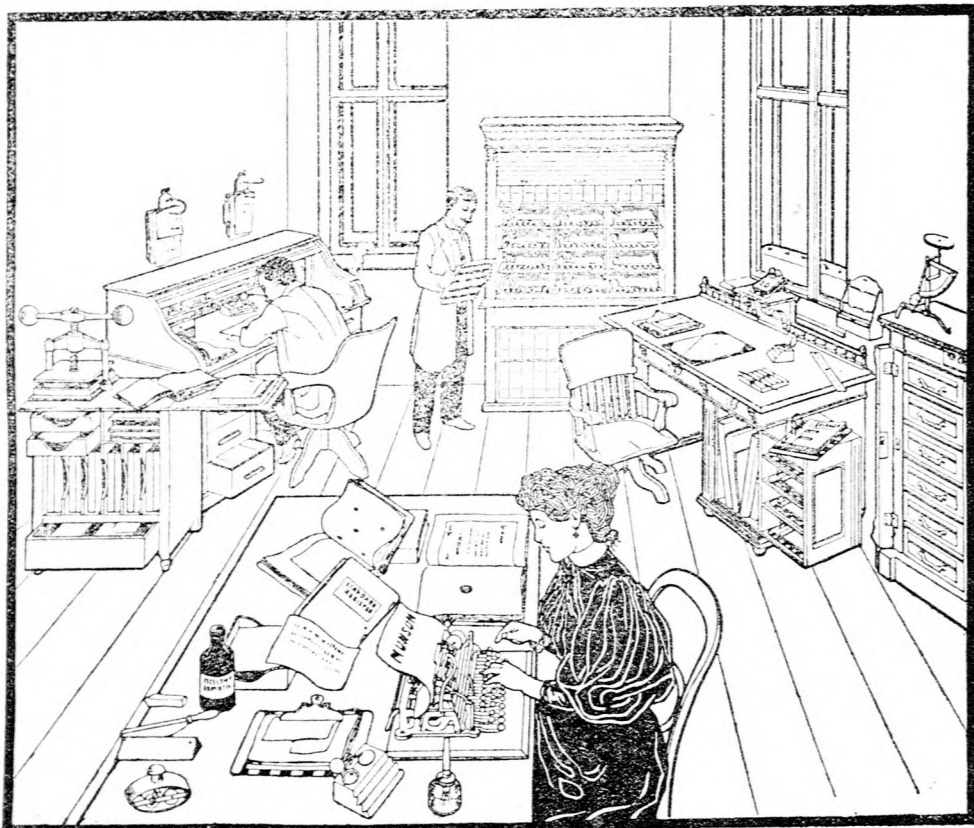


Dieses ausgezeichnete, wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à Kr. 2.40 und 1 Liter à Kr. 4.40 in allen Apotheken verkauft.

### Apotheke Serravallo, Triest,

En gros-Verandthaus von Medicinal-Waaren. (3) 29 39 Gegründet 1818.

Moderne Einrichtung mit **Bureau-Schwänhäuser's** Artikeln.



### ILLUSTRIRTE KATALOGE GRATIS UND FRANCO. SCHWANHÄUSSER

Shannon-Registrator-Unternehmung Wien, I., Johannesgasse 2, I. Stock.

### VERZEICHNISS aller 50.000 Gewinne.

Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle 1000,000 Kronen. Specieil sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

|       |            |        |
|-------|------------|--------|
| 1     | Prämie mit | 600000 |
| 1     | Gew. à     | 400000 |
| 1     | " "        | 200000 |
| 2     | " "        | 100000 |
| 1     | " "        | 90000  |
| 1     | " "        | 80000  |
| 1     | " "        | 70000  |
| 2     | " "        | 60000  |
| 1     | " "        | 40000  |
| 5     | " "        | 30000  |
| 1     | " "        | 25000  |
| 7     | " "        | 20000  |
| 3     | " "        | 15000  |
| 31    | " "        | 10000  |
| 67    | " "        | 5000   |
| 3     | " "        | 3000   |
| 432   | " "        | 2000   |
| 763   | " "        | 1000   |
| 1238  | " "        | 500    |
| 90    | " "        | 300    |
| 31700 | " "        | 200    |
| 3900  | " "        | 170    |
| 4900  | " "        | 130    |
| 50    | " "        | 100    |
| 3900  | " "        | 80     |
| 2900  | " "        | 40     |

50,000 Gew. u. Pr. im Betrage 13.160,000

### Man biete dem Glücke die Hand! Schon Viele wurden durch den Einkauf eines Looses bei uns glücklich!

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist die königl. ung. priv. Classen-Lotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von 100,000 LOOSEN werden 50,000 mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinn-Verzeichniss und hat keine ausländische Lotterie verhältnissmässig solche grosse Gewinne zu verzeichnen, wie unsere ungarische Classen-Lotterie.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle **Eine Million Kronen.** Im Ganzen kommen Dreizehn Millionen 160.000 Kronen zur Verlosung. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates. Die planmässige Einlage der Original-Loose I. Classe beträgt:

|                          |      |                  |
|--------------------------|------|------------------|
| für ein Achtel (1/8) fl. | — 75 | oder Kronen 1.50 |
| " Viertel (1/4) "        | 1.50 | " " 3.—          |
| " Halbes (1/2) "         | 3.—  | " " 6.—          |
| " Ganzes (1) "           | 6.—  | " " 12.—         |

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Original-Loose bitten bis zum

**28. October d. J.**

direct an uns einzusenden.

### A. Török & Co.,

Bankhaus, Budapest, V., Waitznering 4a. Filiale: IV., Museumring Nr. 11. Filiale: VI., Elisabethring Nr. 54.

Viele und sehr grosse Gewinne zahlten wir an unsere werthen Kunden aus und zwar in kurzer Zeit circa Drei 1/2 Millionen Kronen. (779) 3-8

### Bestellbrief zum Abschneiden. Herren A. TÖRÖK & Co., Hauptcollecteurs, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichem Plan. Der Betrag von Kronen ist per Nachnahme zu erheben. Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung. bitten zu durchstreichen.

Genaue Adresse

